Telgte
St. Marien

Pfarrbrief

KLARtext

Katholische Kirchengemeinde St. Marien Telgte

4 | Ostern 2018

Themen dieser Ausgabe

Ostern ist Begegnung | Katholikentag 2018 | Durchs Schlüsselloch geschaut | Termine

Inhalt Ausgabe 4|2018

Seite

EDITORIAL

Grußwort Propst Dr. Michael Langenfeld 3

TITELTHEMA

Begegnungen im Pfarrheim 4
Ostern ist Begegnung 6
Sport ist Begegnung und Miteinander 8
Natur erleben – Schöpfung begegnen 9
Neuzugezogenen-Treff 11
Begegnungen auf Katholikentagen 12
Begegnung mit einem kritischen Zweifler 14
Soziale Netzwerke als Ort der Begegnung? 16
Virtuelle Kommunikation – Tod persönlicher Begegnungen? ... 18
Freizeit interkulturell - sich verstehen lernen! 24
Begegnungen in St. Marien 2017 26

GEISTLICHE ANGEBOTE | TERMINE

Gottesdienste/Veranstaltungen 19
Seelsorgeteam St. Marien 23

AUS DER KIRCHENGEMEINDE

Pfarreirat St. Marien 2018 bis 2022 28
„(M)ein Weg zum Frieden“ - Sonderausstellung RELIGIO ... 30
Staatspreis für den Umbau der Johanneskirche 32
Erneuerung der Jugendräume 33
Durchs Schlüsseloch geschaut 34

KINDERSEITE 35

KATHOLIKENTAG 2018 36

KICHENMUSIK

Benefizkonzert für die Chororgel in St. Clemens 38

SERVICE

Ansprechpartner (Mitarbeiter) 2
Impressum 39

Ansprechpartner | Kontakt

Kath. Kirchengemeinde St. Marien Telgte

Pfarrbüro Sprechzeiten Telgte
St. Clemens
Kardinal-von-Galen-Platz 9 | 48291 Telgte
Tel.: 02504 - 93 231 0
Mail: stmarien-telgte@bistum-muenster.de
Mo: 9:00–12:00
Die: 9:00–12:00 | 15:00–17:00
Mi: geschlossen
Do: 9:00–12:00 | 15:00–17:00
Fr: 9:00–12:00

Pfarrbüro Sprechzeiten Westbevern
SS. Cornelius und Cyprianus
Kirchplatz 15 | 48291 Telgte
Tel.: 02504 / 92 288 77
Mi: 9:00–12:00

Propst Dr. Michael Langenfeld
Tel.: 02504 / 92 288 72
langenfeld-m@bistum-muenster.de

Sakristan Christian Kammler
Mobil: 0176 / 632 450 79
kammler.telgte@gmail.com

Propsteikantor Michael Schmitt
Mobil: 0163 / 1 32 75 83
schmitt.m@gmx.eu

Hausmeister Hermann Gralki
Mobil: 0171 / 8 17 79 34

Pfarreirat Vorsitzender Dieter Köcher
Tel.: 02504 / 4 751
dieter.koecher@gmx.de

Kirchenvorstand Beauftragter Martin Harbert
Tel.: 02504 / 93 37 15
martinharbert@web.de

Titelfoto: © Kzenon/Antonioguillem/Dusan Kostic/Robert_Kneschke/Blanscape/fotolia.com

Liebe Leserinnen und Leser!

Dr. Michael Langenfeld

Propst der Katholischen
Kirchengemeinde
St. Marien Telgte

Gemeinsam mit den festlich gekleideten Mitgliedern der Wallfahrtsgilde hole ich mit unserer Fahne an der Marienlinde Wallfahrer/innen ab, die 30 oder 40 Kilometer Fußweg hinter sich haben. Eine Begegnung ohne viele Worte, aber eine Begegnung, die den Ankommenden klar zu verstehen gibt: „Ihr seid hier in Telgte herzlich willkommen! Wir freuen uns, dass Ihr da seid!“

Am ersten Sonntag des Monats in St. Clemens: Während der Nah-dran-Messe stehen fast alle Gläubigen um den Altar. Dann der Friedensgruß: Eine Begegnung mit Händedruck und dem Wort „Der Friede sei mit dir.“. Oft fremde Menschen begegnen sich hier und wünschen einander etwas zutiefst Gutes. Dann der gemeinsame Empfang der heiligen Kommunion: Begegnung über diese Welt hinaus.

Sie sitzt am Bett einer Sterbenden, eine Ehrenamtliche der Hospizgruppe Telgte. Viel kann sie nicht tun, nur in ihrer Nähe sein, ihre Hand halten, ein gutes Wort sagen oder ein bekanntes Gebet sprechen, ihre Lippen benetzen. Eine Begegnung voller Liebe und Zuwendung mitten im Abschied.

Ein Mädchen tröstet ihre Freundin, die durch eine wichtige Prüfung gerasselt ist. Sie spricht von deren Stärken und früheren Erfolgen und macht ihr Mut. Eine Begegnung, die mitempfindet, tröstet, aufbaut und wieder stark macht.

Alle Begegnungen, die in guter Absicht oder sogar aus Liebe geschehen, sind meines Erachtens österliche Erfahrungen. Sie schenken Hoffnung und neues Leben. Wenn wir Christen jetzt Ostern feiern, dann geht es uns genau um das: Wir möchten dem Auferstandenen begegnen. In seinem Wort, in den Sakramenten der Kirche, in der Begegnung mit anderen Menschen, besonders den Schwachen. Darin schenkt Er uns immer wieder Hoffnung, innere Kraft und Lebensfreude.

Ihnen, liebe Leserinnen und Leser, wünsche ich auch im Namen des Seelsorgeteams und der KLARtext-Redaktion ein Osterfest mit vielen österlich-liebevollen Begegnungen!

Ihr Propst Michael Langenfeld

Begegnungen ... im Pfarrheim

Dr. Rudolf Suntrup

Das waren noch Zeiten, als sonntags die Kirchen voll waren und nach der Messe die Gottesdienst-Besucher vor der Kirche standen und miteinander ins Gespräch kamen – zu einer Zeit, als „kommunizieren“ noch „Zur heiligen Kommunion gehen“ hieß und die Landbevölkerung das „Platt kuern“ pflegte...

Und jetzt leeren sich die Kirchen, das Smartphone ersetzt vielerorts das persönliche Gespräch, und die meisten gehen direkt nach dem Gottesdienst nach Hause, wenn sie denn sonntags überhaupt zur Kirche kommen.

Umso wichtiger ist es, nicht zu klagen, sondern neue Formen und Möglichkeiten der Begegnung zu schaffen oder Bewährtes neu zu beleben. Denn Gemeindeleben beschränkt sich ja keinesfalls auf den seltener gewordenen Besuch der Hl. Messe, sondern entwickelt vielfältige Formen, an verschiedenen Orten und bei ganz unterschiedlichen Gelegenheiten.

Zu den Orten der Begegnung in unserer Kirchengemeinde St. Marien zählen sicher nicht zuletzt die drei Pfarrheime, in Westbevern das Pfarrheim Ss. Cornelius und Cyprianus und in Telgte Mitte das Pfarr- und Pilgerzentrum St. Clemens sowie last not least unser großartig umgebautes ehemaliges Kirchengebäude, das Pfarrheim St. Johannes – wie schön, dass es kürzlich mit dem Nordrhein-Westfälischen Staatspreis 2017 für Denkmalpflege ausgezeichnet wurde!

Neujahrsempfang St. Marien 2018 im Pfarr- und Pilgerzentrum St. Clemens

Eröffnung Pfarrheim St. Johannes 2017

Unsere Pfarrheime sind zwar nicht immer so stark besucht wie bei der feierlichen Eröffnung des Pfarrheims St. Johannes am 19.03.2017 oder beim diesjährigen Neujahrsempfang am 28.01.2018 im Pfarr- und Pilgerzentrum St. Clemens. Aber sie sind und bleiben ein unentbehrlicher Treffpunkt für die kirchlichen Gruppen und Vereine der Kirchengemeinde: Frauengemeinschaften, Katholische Junge Gemeinde, die Messdienergruppen, die Chöre, und sie sind auch der Ort für besondere Gottesdienste, wie zum Beispiel Schulmessen, Kinderkirche, Seniorenmessen, Messen bei besonderen Familienjubiläen. Für das Pfarrheim St. Johannes kommt ja noch die Nutzung durch die KiTa St. Johannes mit ihren gut ausgestatteten Gruppenräumen als Ort der Begegnung der Kleinen hinzu.

Worauf kommt es an? Zum einen, das Konzept zu vertiefen, jedes der Pfarrheime grundsätzlich für alle Gruppen, Vereine und Veranstaltungen der fusionierten Großgemeinde St. Marien offen zu halten; dann aber auch, wie mir scheint, die Pfarrheime, vielleicht hier besonders das Johannes-Pfarrheim mit seinen variablen Möglichkeiten der Raumnutzung, für geeignete Veranstaltungen aus dem gesamten Telgter kulturellen Leben zu öffnen: also einmal einen Vortrag, einen Lichtbildervortrag oder warum nicht mal ein Konzert anbieten? Hier könnten häufiger Lesungen (in Kooperation mit der Buchhandlung LesArt) und Gesprächs- und Diskussionsrunden abgehalten werden ...

Es gäbe viele Gelegenheiten, die Pfarrheime insgesamt stärker für Veranstaltungen zu nutzen, die den innerkirchlichen Rahmen des Gemeindelebens überschreiten. Dann könnte es gelingen, die Räume mit Leben zu erfüllen, das nicht nur den „harten Kern“ der Gemeinde, sondern weitere Kreise der Telgter Stadtbevölkerung erreichte und interessierte. Pfarrheime könnten somit über die Grenzen der Kirchengemeinde hinaus zu Orten der Begegnung in der Stadtgesellschaft werden – und im besten Falle so wieder Kirchentüren öffnen. ■

Ostern ist Begegnung

Dr. Michael Langenfeld

Ostern geschieht das Unglaubliche. Der Gequälte und Gekreuzigte kommt in die Mitte seiner verängstigten Jünger und wünscht ihnen Frieden, wünscht ihnen ein erfülltes Leben, ein Leben ohne Angst. Er zeigt ihnen ganz offen seine Wunden. Und tatsächlich: Sie erkennen ihn an seinen Wunden, an seinen Verletzungen.

Maria Magdalena begegnet dem Auferstandenen

In der Begegnung mit dem Auferstandenen werden seine Wunden – das, was er für uns Menschen auf sich genommen hat – zum Erkennungs- und Siegeszeichen.

Und einer seiner Jünger – Thomas – fordert den Auferstandenen mit seinem Zweifel gleichsam heraus. Es hat den Anschein, dass Christus eigens für diesen Thomas nochmals in die Mitte seiner Jünger tritt. Er ruft Thomas bei seinem Namen, als gäbe es in diesem Augenblick nur ihn. „Leg deinen Finger hierher und sieh dir meine Hände an! Streck deine Hand aus und lege sie in meine Seitenwunde!“ Er soll seine Verletzungen berühren.

In der Begegnung mit dem Auferstandenen liegt die Einladung, seine Wunden zu berühren und sich nicht abzuwenden von den Wunden und Verletzungen derjenigen, die Jesus seine geringsten Brüder und Schwestern nennt. Aus der Begegnung mit dem auferstandenen Herrn erwächst uns österlichen Menschen die Kraft, nicht wegzuschauen, sondern Wunden wahrzunehmen und sie zu berühren. Ihnen ist endgültig der Schrecken genommen.

Auferstehung Christi, darunter ein Prophet

Wie am Beginn der Schöpfung Gott dem Menschen den Lebensatem einhaucht, so haucht der Auf-

Fresken im Kreuzgang des Brixener Domes, Gewölbe der 5. Arkade: biblische Szenen zur Auferstehung Christi von Meister Leonhard von Brixen, um 1472

erstandene seinen Jüngern den Heiligen Geist ein und sagt: „Wenn ihr jemand die Vergebung seiner Schuld zusprecht, ist die Schuld auch von Gott vergeben. Wenn ihr die Vergebung verweigert, bleibt die Schuld bestehen.“

In der Begegnung mit dem Auferstandenen wird die Vergebung, die immer neue und bewusste Hinwendung zueinander zum Markenzeichen des österlichen Menschen. ■

Alle Fotos: ©Uoaei1 wikimedia-commons

Maria Magdalena begegnet dem Auferstandenen und hält ihn für den Gärtner

Fresken im Kreuzgang des Brixner Domes, Gewölbe der 5. Arkade

„Sport ist Begegnung und Miteinander“

Andreas Große Hüttmann im Gespräch mit Bernhard Niemann, dem Jugendobmann des SV Ems, und Ulrich Winckler, dem Vorsitzenden der SG Telgte 1919

„Sport verbindet“, sagt Bernhard Niemann. Der 70-Jährige muss es wissen, denn er hat nicht nur jahrelang für den SV Ems Westbevern selbst erfolgreich Fußball gespielt, sondern ist als Jugendobmann seit Jahrzehnten für den Nachwuchs zuständig. „Nicht nur ich habe im Laufe der Jahre viele Bekanntschaften gemacht, sondern ich bekomme das auch immer bei den Jugendlichen mit“, erzählt der Westbeverner. Oft hielten einige dieser Verbindungen ein Leben lang..

„Durch den Sport hat man eine gemeinsame Basis, das verbindet“, sagt Niemann und erzählt ein Beispiel. Immer wieder treffe er auf Fußballer aus seinen eigenen Jugend- und Amateurkicker-Zeiten. „Da ist immer für Gesprächsstoff gesorgt“, sagt er. Zudem lobt er den Sport als perfekten Ort der Begegnung abseits der viel zitierten sozialen Medien. „Wir sorgen für Begegnungen im realen Leben“, betont Niemann.

Ulrich Winckler, Vorsitzender der über 850 Mitglieder starken Sportgemeinschaft Telgte, unterstreicht diese Einschätzung. Begegnungen, und das betreffe nur teilweise die sportlichen Aufeinandertreffen verschiedener Mannschaften, seien in einem Sportverein an der Tagesordnung. Und er nennt ein Beispiel: „Für mich ist das Kleine-Helden-Turnier, das jährlich von einem eigenen Verein, der aus der SG Telgte hervorgegangen ist, veranstaltet wird, ein gutes Beispiel dafür“, sagt er. Natürlich würden sich die Nachwuchski-

Fotos: © Andreas Große Hüttmann, Telgte

„Durch Sport hat man eine gemeinsame Basis!“

cker über Siege und sportliche Erfolge freuen, aber noch wichtiger sei zumeist der Kontakt zu anderen Teams, das Miteinander, eben die Begegnung.

Oft seien diese Kontakte ein Leben lang prägend, das sehe er immer wieder bei Spielern, die jahrelang in der SG Telgte gekickt hätten. „Viele dieser Freundschaften halten ein Leben lang."

Und noch eines ist für den SG-Vorsitzenden wichtig. „Sport ist nicht nur Begegnung, sondern auch ein Schlüssel zur Integration." Etliche Flüchtlinge würden in den verschiedenen Mannschaften der Sportgemeinschaft kicken. „Über den Sport kann man ganz schnell Brücken zwischen Völkern schlagen", sagt Winckler. ■

„Kleine Helden" in Aktion

Natur erleben – Schöpfung begegnen

Ulli Seewald

Draußen sein und mit wachen Sinnen die Natur wahrzunehmen, egal ob aktiv oder passiv teilhabend, das ist Begegnung mit Gottes Schöpfung. Schon der Dichter Friedrich Schiller sagte: „Die Natur ist ein unendlich geteilter Gott". Sei es im Urlaub oder daheim im Münsterland: Wenn man in Wald und Flur, im Garten oder in Parks unterwegs ist, egal ob als Sportler in Aktion oder einfach still genießend – dann begegnet man ihnen im wortwörtlichen Sinn, den Pflanzen und den Tieren, unseren Mitgeschöpfen.

Die beklagenswert abnehmende Vielfalt der Pflanzen- und Tierwelt ist eng mit dem menschlichen Eingreifen in die Umwelt verbunden. „Erst stirbt die Pflanze, dann die Biene, dann der Mensch", so eine auf Albert Einstein zurückgehende Aussage. Aber trotz des massiven Artensterbens, Insektenrückgangs und Wildkräuterschwunds: Die Natur ist eine reiche Quelle des Glücks und der Kraft für viele.

Foto: Renate Becks, Telgte

Die junge Telgter Hobbyfotografin Marie Singer berichtete, wie nah ihr die Natur komme, wenn sie ganz allein im Morgengrauen durch die Linse ihrer Kamera die erwachende Natur in den Focus nimmt, etwa eine Weinbergschnecke auf einem Kiesel, der bei Sonnenaufgang rot aufleuchtet. Da geschieht Begegnung!

Wer als Wanderer in der Telgter Landschaft unterwegs ist, egal ob alleine, zu zweit oder in einer Gruppe, begegnet ebenfalls überall kleinen Wundern: Schlüsselblumen, stachligen Brombeerbüschen mit glänzenden Früchten, knorrigen Eichen, immergrünen Kiefern und bunten Wiesen am Wegesrand, auf denen Kühe, Pferde, Schafe oder auch Rehe grasen. Dem im wörtlichen Sinne hellhörigen Bebachter entgeht auch kein Freilandkonzert: Gezwitscher der Meisen, Rufen der Wildgänse, Knarren der Bäume und plätschernde Wellen der Ems. Oder der Naturfreund horcht dem Wind, der durch die Pappeln am Dümmert und ein Kornfeld in Vadrup streift oder stürmisch über die Planwiese fegt – ein Stück Begegnung mit Naturelementen.

Ein Ausritt durch die Klatenberge oder an die Ems kann der Inbegriff eines herrlichen Naturerlebnisses für Pferdefreunde sein: Auf dem Rücken eines Pferdes spürt man den vierbeinigen Partner im Miteinander und bei der Bewegung, das bewegt Groß und Klein auch im Innern. Zugleich begegnen einem Reiter Landschaft und Tiere anders, intensiver. Wildtiere wie Rehe etwa flüchten nicht sogleich, wenn ein Ross naht, und das freudige Schaufeln eines Pferdes mit den Hufen im Emswasser ist ein unbeschreibliches Erlebnis.

Foto: Ulli Seewald

„Gottes Schatten sind in der Natur überall!“

„Gottes Schatten sind in der Natur überall zu finden“, schrieb der schwedische Naturforscher Carl von Linné. Das weiß auch der Telgter Gartenfreund, der in der Erde wühlt, egal ob er im eigenen Garten in den Drostegärten oder im Kleingarten Am Grünen Grund seine Parzelle hegt und pflegt, Blumen zieht oder Nutzpflanzen setzt.

Jeder, der im Einklang mit Natur und Umwelt lebt und handelt, erfährt sich in Begegnung im besten Sinn als Teil des großen Ganzen. ■

Neuzugezogenen-Treff

Neu-Telgter erzählen vom Ankommen in der neuen Heimat

Kerstin und Dr. Markus Piepenbrink

Wer neu nach Telgte gezogen ist, wird von der Gemeinde St. Marien herzlich empfangen und auf zweifache Art begrüßt. Jedes neue Gemeindemitglied wird zu Hause besucht, erhält Informationsbroschüren der gemeindlichen Gruppierungen und wird mit einem kleinen Bild der Kapelle willkommen geheißen.

Der eigens dafür ins Leben gerufene Kreis besteht aus Menschen, die mit offenem Herzen und aktiv auf die Neubürger zugehen, um den Kontakt herzustellen.

Eine schöne Gelegenheit, andere neu zugezogene Gemeindemitglieder und ihre Familien kennenzulernen, bietet der Willkommensnachmittag einmal im Jahr im Pfarrzentrum. Hier treffen sich Alteingesessene und Telgter Neubürger in gemütlicher Atmosphäre bei Kaffee und Kuchen. Die einzelnen Gruppierungen der Gemeinde stellen sich nochmals persönlich vor und es bleibt viel Zeit zu Gesprächen und Austausch.

So entstehen neue Begegnungen, die auch für manches jahrelange Mitglied der Kirchengemeinde bereichernd sind.

„Wir wurden herzlich willkommen geheißen – so kommt man an“

Vor allem aber bekommen die „Neuen“ viele Anknüpfungspunkte für eine aktive Teilnahme am Gemeindeleben. Auch wir wurden so offen und herzlich empfangen, nicht nur zu den beiden Gelegenheiten, sondern im täglichen Leben in der Gemeinde. Ein wertvoller Startpunkt können diese Begegnungen sein. ■

Foto: Ulli Seewald

Begegnungen auf Katholikentagen

Petra-Maria Lemmen

„Meine“ Katholikentage – da fallen mir gleich eine ganze Reihe von Begegnungen ein, die ich im Laufe der Jahre hatte. Das erste Erlebnis war für mich mit 17 Jahren der 86. Katholikentag 1980 in Berlin. Ich erinnere mich an U-Bahnen voller singender Menschen, die ganze Stadt fest in der Hand der Katholikentags-Besucher. Es war Begegnung in gemeinsamer Begeisterung für den Glauben. An einem Tag fuhr ich über die Grenze nach Ostberlin. Das war meine erste Begegnung mit der damaligen DDR, mit den strengen Grenzkontrollen und dem Zwangsumtausch, die mich sehr berührte.

Foto: © Katholische Nachrichten-Agentur

Nach einer längeren Pause nahm ich 1998 in Mainz am Katholikentag teil. Bei einer Führung schaute ich die Chagall-Fenster in St. Stefan an – eine nachhaltige Begegnung mit Farbe, Licht und einem großen Künstler.

Der erste Ökumenische Kirchentag fand 2003 erneut in Berlin statt und war mein Ziel. Mittlerweile lebt meine Schwester dort; ich konnte bei ihr wohnen und auch mit ihr Zeit verbringen. Beeindruckt hat mich damals zutiefst eine kleine energische Frau, Margot Käßmann. Nach den ersten Sätzen bei ihrer Bibelarbeit wurden fast 3000 Menschen mucksmäuschenstill – das war für uns alle wahrhaft ökumenische Begegnung.

In München erlebte ich 2010 dann beim 2. Ökumenischen Kirchentag den ersten Bibliolog meines Lebens. Von einer Kollegin neugierig auf diese Art der Bibelerschließung gemacht, die den Einzelnen aktiv im Rollenspiel mitnimmt, suchte ich gezielt dieses Angebot – es war einfach beeindruckend. Mittlerweile habe ich gelernt, Bibliologen selbst anzuleiten, und ich liebe diese Art, sich mit anderen zusammen so in biblische Texte hineinzuversetzen, eine zutiefst lebendige Begegnung mit der Bibel, die mich seither begleitet.

Und dann kam Leipzig 2016. Die Gottesdienste auf dem Augustaplatz am Fronleichnamstag sprachen mich an. Auf einmal sah ich eine Drohne, die über der Menge

Foto: © Immanuel Giel wikimedia commons

flog, dann die Scharfschützen, die auf den umliegenden Dächern Position bezogen. Mitten beim Singen und Beten bedrückte uns alle diese eindrückliche Begegnung mit der Angst vor Terror und Gewalt, die wir heutzutage leider erleben.

Immer wieder gab es unerwartete Begegnungen mit Menschen, die ich aus anderen Zeiten und von anderen Orten her kannte. Freudige Überraschungen im Gewimmel der Kirchenmeile, in der Warteschlange vor einer Veranstaltung oder auf dem Weg zu den großen Gottesdiensten waren keine Seltenheit. Interessante Gespräche führte ich auch mit dem jungen Paar, das uns beherbergte. Schon vorher gingen die Mails hin und her. Es war spannend, vom Leben der anderen zu erfahren: Sie katholisch, aus dem Westen, er konfessionslos und aus dem Osten stammend. Leipzig hat nur 4% Katholiken. Das war Begegnung in und mit der Diaspora.

Katholikentag, ja das ist Begegnung pur. Ich kann nur ermutigen, am Katholikentag in Münster teilzunehmen. Es wird ganz bestimmt eine sehr bereichernde Erfahrung sein. Egal ob einfach als Teilnehmerin oder Teilnehmer, ob als Gastgeber, die ein Bett zur Verfügung stellen, oder als Pilger an der Wallfahrt des Bistums am Samstag von Münster nach Telgte teilnehmend. ■

Foto: © Christian Pulfrich wikimedia commons

Begegnung mit einem kritischen Zweifler

Die Redaktion hatte Gelegenheit mit einem besonderen Menschen zu sprechen, dessen zwei so ganz und gar unterschiedliche Begegnungen sein Leben buchstäblich auf den Kopf gestellt haben: Judas Thomas, im Volksmund besser bekannt als „der ungläubige Thomas".

Unser Redaktionsmitglied Ekkehard Strels hat dieses ungewöhnliche Interview geführt.

? *Thomas – ich hoffe Sie sind mit dieser Anrede einverstanden?*

Selbstverständlich.

? *Sie sind ja im Volksmund als der Ungläubige, der Zweifelnde, bekannt. Können Sie mit diesem Etikett etwas anfangen?*

Gewiss doch. Schauen Sie, Sie und Ihre Leser sollten sich doch mal in meine Situation versetzen. Ich begegne den zehn verbliebenen Mitbrüdern – Judas hatte sich ja nach dessen Verrat an Jesus erhängt – und die behaupten kühn, der Auferstandene sei ihnen begegnet. Ich habe das als – heute würde man sagen – fake news abgetan. Ein Mensch, der wenige Tage zuvor mausetot in seiner Gruft liegt, soll den Jüngern leibhaftig begegnet sein? Rational für mich unvorstellbar. Emotional vielleicht, vielleicht hatten die Zehn eine Art Vision, ein Wunsch- oder Traumbild.Ich habe das damals nicht nur für undenkbar gehalten, sondern auch eine gewisse Gefahr darin gesehen, solche Nachrichten zu verbreiten. Stellen Sie sich vor, sowas wird öffentlich; die Leute hätten uns doch für verrückt erklärt und die Jünger hätten damit womöglich auch der Sache Jesu geschadet.

? *Und dann kam es zu der zweiten Begegnung.*

Ja, ich hatte meine Zweifel ja lautstark artikuliert. Ich wollte Beweise. Das war früher nicht anders als heute auch. Glauben Sie denn etwa sofort alles, was Ihnen erzählt wird?

? *Oh nein, da geht es mir ganz wie Ihnen, man kann zwar manches Belanglose glauben, aber bei den essentiellen Dingen, die unser Leben nachhaltig prägen, würde ich auch gerne sehr konkret den Dingen auf den Grund gehen.*

Sehen Sie, und mir ging es damals nicht anders.

? *Wie haben Sie denn nun diese zweite Begegnung erlebt?*

Ach, eigentlich ganz unspektakulär. Wir Elf saßen zusammen, da geht plötzlich die Türe auf und Jesus steht vor mir. Und ich merkte sofort: Der meint es wirklich ernst mit dir. Und als er mir anbot ihn zu berühren, da wusste ich: Ja, du bist tatsächlich mein Herr. Im Nachhinein ist mir klar geworden, dass es Jesus wichtig war, mir noch

einmal leibhaftig zu begegnen und jeden Zweifel auszuräumen. Ich glaube, es war ihm auch wichtig, mich gleichsam als Medium zu installieren, um den nachfolgenden Generationen zu sagen: Schaut her, dieser Thomas ist einer von euch. Er hat gezweifelt, war kritisch, hat vieles hinterfragt und nicht gleich alles für bare Münze genommen. Aber ich muss eingestehen, dass sich durch diese Begegnung mit dem Auferstandenen mein Leben komplett verändert hat.

? Inwiefern hat diese Begegnung Ihr Leben gänzlich umgekrempelt?

Ich wusste auf einmal, dass alles, was Jesus uns gelehrt hat, keine hohlen Phrasen waren, sondern dass es seine Lebensmaxime, ja sein Vermächtnis an uns paar Jünger war. Diese Begegnung hat mir klargemacht, dass er es mit uns Menschen wirklich ernst und gut meint. Und dass der Auftrag „Geht zu den Menschen und erzählt ihnen von mir“ für uns eine ganz konkrete Aufforderung bedeutete, seine frohe Botschaft weit zu verbreiten, das habe ich erst dann wirklich verstanden...

? Welche Botschaft haben Sie für uns Menschen des 21. Jahrhunderts?

Tatsächlich, wie Jesus es gesagt hat, an seine Botschaft zu glauben und anderen davon zu erzählen: Selig, die nicht sehen und doch glauben. Insofern sind Sie und Ihre Leser heute unsere Nachfolger, die ihre Erfahrungen mit dem auferstandenen Jesus weitergeben sollen, wenngleich sie nicht die leibhaftige Erfahrung mit ihm machen können. Ich persönlich bin ganz sicher, dass es viel mehr Menschen gibt, die an eine „höhere Instanz“ glauben, als es uns die säkulare Welt auszureden versucht. Ich glaube zutiefst, dass sich viele Menschen, die genauso grübeln und zweifeln, wie ich es damals getan habe, die Vieles in Gesellschaft, Kirche und Staat in Frage stellen, angesichts der zunehmend aus den Fugen geratenen Welt nach einer solchen göttlichen Instanz sehnen.. ■

Foto: © koldunova_anna fotolia.com

Soziale Netzwerke als Ort der Begegnung?

Eine WhatsApp-Umfrage und Diskussion von und mit Marie Singer

Auch in dieser Ausgabe des KLARtext wird eine „WhatsApp-Diskussion“ von Jugendlichen veröffentlicht. Dieses Mal geht es um die Frage, inwieweit die Sozialen Medien für uns Orte der Begegnung sind. Da wir ja alle Nachrichten per WhatsApp austauschen, bei Facebook oder Twitter unterwegs sind und so Kontakte haben, finde ich es zwar nicht ganz einfach, das zu hinterfragen, aber super, Meinungen junger Leute an alle Leser des Pfarrbriefes weiterzugeben: auch das ist ja Begegnung.

[19:25, 26.02.2018] Ich
Was meint ihr: Gibt es echte Begegnungen in den Sozialen Netzwerken, per WhatsApp, bei Twitter...?

[19:40, 26.02.2017]
Johannes
Ich bin der Ansicht, ein Gespräch von Angesicht zu Angesicht ist die intensivste menschenmögliche Begegnung. Bei allen anderen Arten geht etwas verloren. Über Skype kann ich nicht mehr den Raum „lesen“, in welchem sich mein Gesprächspartner befindet, weiß nicht, ob ihm warm, kalt ist, weiß nicht, ob andere anwesend sind. Beim Telefonieren kann ich bereits nicht mehr die Mimik wahrnehmen, über Chats fehlt die Stimmlage und -modulation, über Sprachnachrichten fehlt die Möglichkeit, andere zu unterbrechen. All das ist für eine direkte Begegnung wichtig..

[21:06, 26.02.2018]
Lukas
Ich finde auch, dass in einer Kommunikation über solche Medien etwas verloren geht! Und zwar neben den ganzen Dingen, die Johannes genannt hat, einfach der persönliche Kontakt mit Menschen.

[21:10, 26.02.2018] Nick
Naja, ich wage auch zu behaupten, dass Handys die direkte Kommunikation nicht ersetzen. Gerade für Kinder, die wirklich irgendwas zusammen machen und nicht nur reden wollen, ist das ja überhaupt kein Ersatz.

[21:15, 26.02.2018]
Rebecca
Und ich finde es so schade, dass in der heutigen, schnelllebigen Gesellschaft viele Menschen vergessen, wie wichtig persönliche Begegnungen für die Beziehung zu anderen Menschen sind. Sie denken: Ich kann über WhatsApp oder Facebook am Leben des anderen teilhaben. Und oft merken viele Menschen erst viel zu spät, wie eine Beziehung unter dem eingeschränkten Kontakt aufgrund der Sozialen Medien leidet.

[21:19, 26.02.2018]
Mirjam
Allerdings ist das auf kommunikationstechnischer Ebene sehr interessant zu sehen: Leute geben sich auf sozialen Netzwerken ein Profil - also eine Art, wie sie gerne gesehen werden möchten. Dabei entstehen ganz neue Möglichkeiten der Selbstdarstellung und neue Ausdrucksmöglichkeiten. Wir begegnen uns also auf sozialen Plattformen auf eine ganz andere - ausgesuchtere - Art und Weise, die in der unmittelbaren menschlichen Kommunikation nicht oder nur kaum möglich ist, da Emotionen auf Seiten des Sprechers und des Rezipienten die Wahrnehmung verändern.

[22:10, 26.02.2018]
Charlotte
Ich denke auch, dass beide Seiten wichtig sind. Einerseits sind die Sozialen Medien natürlich eine wesentliche Erleichterung, auch neuen Menschen begegnen zu können und auch Kontakt zu halten mit schon bekannten Menschen. Auf WhatsApp gibt es ja auch Funktionen, die es in einer realen Begegnung nicht gibt, wie die der „Nachricht wurde empfangen/ gelesen"-Haken und die online-Funktion. Andererseits kann man sich auch total isolieren, wenn man sich nur auf Begegnungen in Sozialen Medien beschränkt.

[22:22, 26.02.2018]
Lukas
Isolation ist definitiv eines der Risiken, die übermäßiger Medienkonsum mit sich bringt! Features wie „online" oder „Gelesen"-Häkchen sind im realen persönlichen Kontakt auch nicht notwendig. Ein großer Vorteil von medialer Kommunikation ist, dass man die Möglichkeit hat, Geschriebenes vor dem Abschicken noch mal zu ändern oder zu überdenken, und niemand unterbricht einen, so dass man Gedankengänge ausformulieren kann!

[22:24, 26.02.2018]
Florian
Oft sieht man, wenn man seine Kontakte durchsucht, mit wie vielen Menschen man in Kontakt bleiben wollte, aber wie wenig man dann doch miteinander schreibt. WhatsApp ersetzt keinesfalls die Kommunikation über Briefe. Ich glaube, die meisten freuen sich über einen Brief oder eine Postkarte. Einen Brief zu schreiben ist viel aufwendiger als eine WhatsApp-Nachricht.

[22:52, 26.02.2018]
Johannes
Kontakte verlagern sich also von Briefen und Telegrammen auf Messenger. Der technische Fortschritt kann nicht aufgehalten werden, wir müssen nur irgendwie damit umgehen.

Virtuelle Kommunikation - Tod persönlicher Begegnungen?

eine Betrachtung von Ekkehard Strels

Die Bläck Fööss beklagen den Verlust in ihrem Lied „En unserem Veedel“, in dem es heißt: „Wie soll das nur weitergehn, was bleibt denn heute noch bestehn? Die Stündchen beim Quatschen, ist das vorbei? In der Wirtschaft auf der Ecke, stehn die Männer an der Theke, die Frauen sitzen bei einem Schwätzchen zusammen, ist das vorbei?“

Was ist geworden aus den zahlreichen persönlichen Begegnungen auf der Straße, auf dem Marktplatz, in der Kneipe, wo man sich entweder zufällig traf oder gezielt verabredete, um sich über die kleinen Geschichten, die Sorgen und Nöte, aber auch die Freuden, die das Leben schreibt, auszutauschen? Sie sterben. Und mit ihnen gehen viele eben dieser Geschichten und Anekdoten, die das Leben so lebenswert machten, verloren.

Stattdessen ist das Internet zum Ersatz für den Marktplatz, die Eckkneipe oder das Stadtviertel geworden. Die virtuelle Kommunikation via Facebook, Twitter und Co macht persönliche Begegnungen scheinbar überflüssig. Soziale Beziehungen vermitteln Wärme und Geborgenheit, das ist wichtig für das Wohlbefinden eines Menschen.

Foto: © Wayhome-Studio, fotolia.com

Wenn der persönliche Austausch „von Angesicht zu Angesicht“ verloren geht, verkümmert letztlich auch die Kompetenz der Kommunikation an sich. Ein Erlebnis aus jüngerer Zeit mag dies belegen: Ich beobachte in einem Telgter Restaurant ein mir unbekanntes (Ehe) paar, das, am Tisch sitzend und auf das Essen wartend, nur mit dem eigenen Smartphone beschäftigt ist. Kein Wort, kein Blick wird gewechselt, die virtuelle Kommunikation scheint beide gefangenzuhalten. Vielleicht schicken sie sich ja gerade eine SMS? „Digitalisierung“ hin oder her: Persönliche Begegnungen sind für Beziehungen unerlässlich. „Echte Freundschaften brauchen echte Begegnungen.“, sagt die Psychologin Dr. Anna Schneider von der Hochschule Fresenius in Köln. Vielleicht sollten wir in der Fastenzeit einmal alle ein paar Tage auf jede virtuelle Kommunikation verzichten und stattdessen persönliche Begegnungen suchen! Geht nicht? Geht doch! Garantiert! ■

Veranstaltungen der Kirchengemeinde St. Marien Telgte | Vorschau

Samstag, 28.04.018	
19.00 Uhr	Eröffnung der Telgter Wallfahrt, Festmesse in St. Clemens, Neueröffnung und Altarweihe der Gnadenkapelle mit Bischof Dr. Felix Genn, anschließend Lichterprozession durch die Altstadt
Samstag, 05.05.	
Fußwallfahrt von Münster nach Telgte anlässlich des Katholikentages 2018	
Sonntag, 06.05.	
10.00 Uhr	Wallfahrt der Schützenbruderschaften
Donnerstag, 10.05. – Christi Himmelfahrt	
11.30 Uhr	Kutschenwallfahrt, Pilgermesse auf der Planwiese mit Propst em. Heinrich Tietmeyer
Pfingstmontag, 21.05.	
11.00 Uhr	Ökumenischer Gottesdienst auf dem Marktplatz
Donnerstag, 31.05. – Fronleichnam	
09.30 Uhr	Fronleichnamsprozession nach der Festmesse in St. Clemens
Sonntag, 10.06.	
09.00 Uhr	Feld- und Flurprozession in Westbevern nach der Hl. Messe in Ss. Cornelius und Cyprianus
Sonntag, 17.06.	
09.00 Uhr	Feld- und Flurprozession in Raestrup nach der Hl. Messe in St. Christophorus
Samstag, 07. / Sonntag, 08.07.	
Osnabrücker Fußwallfahrt	
Sonntag, 26.08.	
17.00 Uhr	Sommerkirche vor Ort
Samstag, 15.09.	
Pfarrwallfahrt	
Freitag, 21.09.	
19.00 Uhr	Patronatsfest

Palmsonntag, 25. März 2018		
17:00 Uhr	Hl. Messe mit Lesung der Passion	St. Clemens
18:00 Uhr	Hl. Messe mit Lesung der Passion	Ss. Cornelius und Cyprianus
08:00 Uhr	Hl. Messe mit Lesung der Passion	St. Clemens
09:00 Uhr	Palmweihe, Prozession Hl. Messe mit kindgemäßer Lesung der Passion	St. Christophorus
09:30 Uhr	Hl. Messe mit Lesung der Passion	St. Rochus
09:30 Uhr	Hl. Messe mit Lesung der Passion	Maria Frieden
10:00 Uhr	Hl. Messe mit Lesung der Passion	St. Clemens
10:00 Uhr	Palmweihe, Prozession, Hl. Messe mit kindgemäßer Lesung der Passion	Linde / Ss. Cornelius und Cyprianus
11:30 Uhr	Palmweihe, Prozession, Hl. Messe mit kindgemäßer Lesung der Passion mit Kinderchor	St. Clemens
16.00 Uhr	*Benefizkonzert Propsteichor und Gospelchor*	St.Clemens
17:00 Uhr	Bußandacht	St. Christophorus
17.30 Uhr	Vesper	St. Rochus
18:30 Uhr	Hl. Messe mit Lesung der Passion	St. Clemens

Montag, 26. März		
07.15 Uhr	Hl. Messe	St. Rochus
09.00 Uhr	Hl. Messe	St. Clemens
10.30 Uhr	Hl. Messe	Maria Rast
11.00 Uhr	Hl. Messe	Kapelle Bernsmeyer-Haus
18.00 Uhr	Vesper	St. Clemens

Dienstag, 27. März		
07.15 Uhr	Hl. Messe	St. Rochus
09.00 Uhr	Hl. Messe	St. Clemens
09.00 Uhr	Hl. Messe	St. Anna
11.00 Uhr	Hl. Messe	Kapelle Bernsmeyer-Haus
17.00 Uhr	Hl. Messe	Maria Frieden
18.00 Uhr	Vesper	St. Clemens

Mittwoch, 28. März		
07.15 Uhr	Hl. Messe	St. Rochus
09.00 Uhr	Hl. Messe	Maria Frieden
09.00 Uhr	Hl. Messe	St. Clemens
10.00 Uhr	Wortgottesdienst	Antonius-Wohnstift
10.30 Uhr	Hl. Messe	Wohnstift St. Clemens
11.00 Uhr	Hl. Messe	Kapelle Bernsmeyer-Haus
18.00 Uhr	Vesper	St. Clemens

Gründonnerstag, 29. März 2018		
16:30 Uhr	Abendmahlsfeier Ölbergstunde (bis 20 Uhr)	Maria Frieden
17:00 Uhr	Abendmahlsfeier mit Chor Ölbergstunde (bis 20 Uhr)	St. Rochus Kapelle Maria Hilf
18:00 Uhr	Abendmahlsfeier für Familien Fußwaschung u. Übertragung Ölbergstunde (bis20 Uhr)	Ss. Cornelius und Cyprianus Gröniger Altar
19:00 Uhr	Agapefeier	Ss. Cornelius und Cyprianus
20:00 Uhr	Abendmahlsfeier mit Propsteichor Fußwaschung und Übertragung Öbergstunde (bis 6 Uhr)	St. Clemens / Gnadenkapelle Gnadenkapelle

20.00 Uhr	Abendmahlsfeier Fußwaschung und Übertragung Ölbergstunde (bis 23.00 Uhr)	St. Christophorus

Karfreitag, 30. März 2018

09:00 Uhr	Kreuzweg	Westbevern
10:00 Uhr	Kreuzweg	Emskreuzweg
10:00 Uhr	Kreuzweg für Familien mit Kindern ab Grundschulalter	Kirchplatz oder St. Clemens
10:30 Uhr	Kreuzwegandacht	St. Rochus
11.00 Uhr	Kreuzweg für Familien mit Kindern bis Grundschulalter (MiniKirche)	Emskreuzweg
11.30 Uhr	Durchkreuztes Leben Gebet und Gesänge zum Karfreitag mit Gospelchor	St. Clemens
14.00 Uhr	Beichtgelegenheit	St. Clemens
15.00 Uhr	Liturgie vom Leiden und Sterben Jesu mit Choralschola	St. Clemens
15.00 Uhr	Liturgie vom Leiden und Sterben Jesu	Ss. Cornelius und Cyprianus
15.00 Uhr	Liturgie vom Leiden und Sterben Jesu	St. Rochus
15.00 Uhr	Liturgie vom Leiden und Sterben Jesu	St. Christophorus
16.00 Uhr	Beichtgelegenheit	St. Christophorus

Karsamstag und Osternacht, 31. März 2018

09:00 Uhr	Laudes	Gnadenkapelle
15:00 Uhr	Beichtgelegenheit	St. Clemens
17:00 Uhr	Mini-Kirche	Kindergarten St. Barbara
19:30 Uhr	Österliche Lichtfeier	St. Rochus
21:00 Uhr	Österliche Lichtfeier	Ss. Cornelius und Cyprianus
21:00 Uhr	Feier der Osternacht mit Propsteichor	St. Clemens
23:00 Uhr	Agapefeier	Pfarrheim Ss. Cornelius u. Cyprianus
23:00 Uhr	Agapefeier	Pfarr- u. Pilgerzentrum St. Clemens

Ostersonntag, 01. April 2018

08:00 Uhr	Hl. Messe	St. Clemens
08:00 Uhr	Hl. Messe	St. Anna
09:00 Uhr	Festmesse mit Chor	St. Christophorus
09:30 Uhr	Festmesse mit Chor	St. Rochus
09:30 Uhr	Hl. Messe	Maria Frieden
10:00 Uhr	Festmesse mit MGV Cäcilia 1854 Westbevern	Ss. Cornelius und Cyprianus
10:00 Uhr	Festmesse	St. Clemens
10:00 Uhr	Hl. Messe	Maria Rast
11.00 Uhr	MiniKirche	Pfarrheim St. Johannes
11:30 Uhr	Familienmesse	St. Clemens
17.00 Uhr	Festandacht*	St. Clemens
17.00 Uhr	Vesper*	St. Rochus
19:00 Uhr	*Osterfeuer mit Segnung*	Westbevern, Sickerhook (KLJB)
19:00 Uhr	*Osterfeuer mit Segnung*	Telgte, Kraege (KLJB)

Ostermontag, 02. April 2018

08:00 Uhr	Hl. Messe	St. Clemens
09:00 Uhr	Hl. Messe anschließend Ostergang	St. Christophorus
09:30 Uhr	Hl. Messe	St. Rochus
09:30 Uhr	Hl. Messe	Maria Frieden
10:00 Uhr	Hl. Messe	Ss. Cornelius und Cyprianus
10:00 Uhr	Hl. Messe	St. Clemens
10:30 Uhr	Hl. Messe	Wohnstift St. Clemens
11.00 Uhr	MiniKirche	St. Anna
11:30 Uhr	Hl. Messe	St. Clemens

* mit sakramentalem Segen

17:30 Uhr	Vesper	St. Rochus
18:30 Uhr	Hl. Messe	St. Clemens

Dienstag, 03. April		
07.15 Uhr	Hl. Messe	St. Rochus
08.00 Uhr	Frauenmesse	St. Clemens
09.00 Uhr	Hl. Messe	St. Anna
11.00 Uhr	Hl. Messe	Kapelle Berns-meyer-Haus
17.00 Uhr	Hl. Messe	Maria Frieden
18.00 Uhr	Vesper	St. Clemens

Mittwoch, 04. April		
07.15 Uhr	Hl. Messe	St. Rochus
09.00 Uhr	Hl. Messe	Maria Frieden
09.00 Uhr	Hl. Messe	St. Clemens
11.00 Uhr	Hl. Messe	Kapelle Berns-meyer-Haus
14.30 Uhr	Seniorenmesse	Pfarrheim St. Johannes
18.00 Uhr	Vesper	St. Clemens

Donnerstag, 05. April		
07.15 Uhr	Hl. Messe	St. Rochus
09.00 Uhr	Hl. Messe	St. Clemens
11.00 Uhr	Hl. Messe	Kapelle Berns-meyer-Haus
17.00 Uhr	Hl. Messe	Maria Frieden
18.00 Uhr	Eucharistische Anbetung	St. Clemens

* mit sakramentalem Segen

Herz-Jesu-Freitag, 06. April		
07.15 Uhr	Hl. Messe – St. Rochus	
09.00 Uhr	Hl. Messe*	St. Clemens
09.00 Uhr	Hl. Messe*	Ss. Cornelius und Cyprianus
11.00 Uhr	Hl. Messe	Kapelle Berns-meyer-Haus
15.00 Uhr	Seniorenmesse	St. Clemens
17.00 Uhr	Anbetung um Friede, Gerechtigkeit und Be-wahrung der Schöpfung	St. Rochus
18.00 Uhr	Vesper	St. Clemens
18.15 Uhr	Hl. Messe	Maria Frieden

Samstag, 07. April		
09.00 Uhr	Hl. Messe	St. Clemens
09.30 Uhr	Hl. Messe	St. Rochus
16.00 Uhr	Anbetung und Beichtgelegenheit	St. Clemens
17.00 Uhr	Vorabendmesse	St. Clemens
17.30 Uhr	Anbetung und Beichtgelegenheit	Ss. Cornelius und Cyprianus
18.00 Uhr	Vorabendmesse	Ss. Cornelius und Cyprianus

Sonntag der göttlichen Barmherzigkeit (Weißer Sonntag), 08. April 2018		
08.00 Uhr	Hl. Messe	St. Clemens
09.00 Uhr	Hl. Messe	St. Christophorus
09.30 Uhr	Hl. Messe	St. Rochus
09.30 Uhr	Hl. Messe	Maria Frieden
10.00 Uhr	Hl. Messe	Ss. Cornelius und Cyprianus
10.00 Uhr	Erstkommunionfeier der Marienschule	St. Clemens
11.30 Uhr	Hl. Messe	St. Clemens
18.30 Uhr	Hl. Messe	St. Clemens

Seelsorgerinnen und Seelsorger St. Marien

Propst Dr. Michael Langenfeld
Telefon 92 28 872
langenfeld-m@bistum-muenster.de

Pfarrer Peter Drenker
Telefon 93 23 121
drenker@bistum-muenster.de

Pater Ephrem OSB
Telefon 93 231 33
sojanosb@gmail.com

Pfarrer em. Bruno Pottebaum
Telefon 69 09 719
pottebaum-b@bistum-muenster.de

Diakon Thomas Schröder
Mobil 0176 66697924
enosch1966@ icloud.com

Pastoralreferentin
Petra-Maria Lemmen
Telefon 93 23 131
lemmen-pm@bistum-muenster.de

Pastoralreferent
Christian Winnemöller
Telefon 93 23 132
winnemoeller-c@bistum-muenster.de

Pastoralassistent Alexander Scherner
Mobil 0160 91211995
scherner.stmarien@gmail.com

Altenseelsorgerin
Sr. Meinulfa Möller
Telefon 60 474

Altenseelsorgerin
Sr. Christa Paes
Telefon 73 99 306 Mobil 0163 1837284

Wallfahrerseelsorgerin
Sr. Theodore Hofschen
Telefon 72 086

KRAFTFAHRERKAPELLE ST. CHRISTOPHORUS

- Domvikar Dr. Michael Höffner
  Telefon 0251- 49 51 165

ROCHUS-HOSPITAL – Telefon 60-0

- Pfarrer em. Bruno König
- Pfarrer Leo Wittenbecher
- P. Hans-Ulrich Willms SSCC
- Pastoralreferentin Lina-Paula Belo

REHA-KLINIK MARIA FRIEDEN – Telefon 67-0

- Pfarrer em. Heinz Gellenbeck
- Sr. Josefa Tebbe – Telefon 674031
- Pastoralreferent Ludger Seibert – Tel. 674031

Freizeit interkulturell – sich verstehen lernen!

Ulli Seewald

Sich kennen und verstehen lernen, um zu einem guten und friedlichen Miteinander zu finden, das ist das Ziel aller, die sich für Begegnung verschiedener Kulturen in Deutschland engagieren. Zahlreiche Menschen setzen sich dafür ein, dass die Internationalität der Bürger unserer Städte und Gemeinden als lebendige und bunte Vielfalt der Kulturen wahrgenommen und gelebt wird. Es begann mit Aktionen zur Integration der sogenannten Gastarbeiter vor Jahrzehnten. Seit dem Zuzug der Flüchtlinge aus Kriegsgebieten in den letzten Jahren liegt der Schwerpunkt des Handelns auf dem Miteinander mit Menschen anderer ethnischer Herkunft und Religionszugehörigkeit auf dem Hintergrund von Terror und Fremdenfeindlichkeit in der Welt.

„Freizeitbegegnung ist ein wichtiger Schritt zu gegenseitigem Verstehen und gutem Miteinander!“

Foto: © Tom Bayet fotolia.com

Neben Sprachunterricht und Hilfe zur Selbsthilfe sind Freizeitangebote ausgesprochen wichtig, um einander kennenzulernen. Dabei kommen Familien und Alleinstehende, Junge und Alte aus aller Welt zusammen und gehen aufeinander zu. In dem Integrationskonzept der Stadt Telgte wird es so formuliert: „Begegnung, soziale Kontakte, Austausch und Freizeitaktivtäten sind für jeden Menschen eine wichtige Voraussetzung für persönliches Wohlbefinden.“

Foto © ZIB Telgte

Foto © ZIB Telgte

Dafür setzen sich in Telgte viele ein, zahlreiche Vereine engagieren sich. Mit Toleranz gegenüber Menschen anderer ethnischer Wurzeln auch Freizeit zu gestalten und zu erleben, das bereichert alle. Ob zum gemeinsamen Kochen, zu einer Radtour oder auf den Fußballplatz, hier kommen Deutsche und Ausländer verschiedener Herkunft friedlich zusammen. Vom Ankommenstreff in den Stadtteilen bis zu Festen gibt es in Telgte x Freizeitangebote, von und mit vielen Ehrenamtlichen organisiert, teils mit Unterstützung der Stadt. Einige wenige Beispiele seien hier stellvertretend aufgeführt:

Die SG Telgte hat das hehre Ziel in ihr Leitbild aufgenommen: „Wir verstehen uns als ein Verein, der allen Menschen offen steht, unabhängig von Alter, Religion, Herkunft oder Nationalität.“ Aktionen und Treffs, z.B. für Fußballfreunde aus aller Herren Länder, sind hier selbstverständlich geworden.

Zib, „Zusammen ist besser – Verein für Völkerverständigung Telgte e.V.“, der Name ist Programm! Der Verein ist bereits seit vielen Jahren mit dem Ziel aktiv, das Zusammenleben ausländischer und deutscher Mitbürger in Telgte zu verbessern. Fremdenhass Toleranz, Integration und mitmenschliche Begegnung entgegenzusetzen, dafür steht Zib. Arnold Michels bringt es auf den Punkt: „Es geht darum, gegenseitiges Verstehen zu fördern, nicht den Menschen ihre Vergangenheit zu nehmen oder ihnen unsere Kultur aufzuzwingen. Nur so gelingt gutes Miteinander.“ Für die von Zib geschaffenen Freizeitaktivitäten steht etwa das Internationale Frauencafé, das allwöchentlich im DRK-Haus stattfindet. Da sitzen Frauen aus aller Welt zum Klönen zusammen. Auch eine Reise nach Berlin diente dem gegenseitigen Verstehenlernen genauso wie eine Radtour mit Picknick! Das Fest der Kulturen, zuletzt 2016 im Grünen Grund, begeisterte mit seinem internationalen Programm nicht allein die ethnisch gemischten Telgter. All das ist im wahrsten Sinn des Wortes Begegnung: Miteinander Freizeit gestalten, Miteinander leben lernen. ■

REISEDIENST

alle Fotos: Andreas Große Hüttmann

Begegnungen in St. Marien 2017

Wir stellen vor:

Der Pfarreirat von St. Marien Telgte 2018 bis 2022

Am 11. und 12 November 2017 standen im Bistum Münster Pfarreiratswahlen an. In unserer Kirchengemeinde St. Marien sind insgesamt 14 Personen in den Pfarreirat gewählt worden, die für die nächsten vier Jahre in diesem wichtigen Gremium mitwirken.

Wir möchten den Vorstand des neuen Pfarreirats und die gewählten sowie ebenfalls die beiden berufenen Mitglieder und deren Zugehörigkeit in den acht gebildeten Ausschüssen hier in alphabetischer Reihenfolge auflisten:

Vorstand (von links): Inga Altefrohne, Dieter Köcher (Vorsitzender), Propst Dr. Michael Langenfeld, Kathrin Wiggering, Margret Eickholt

I. Altefrohne

L. Bleise

E. Düttmann

M. Eickholt

A. Große Vogelsang

D. Köcher

A. Große Hüttmann

Dr. K. Mehring

E. Niermann

K. Wiggering

E. Quenkert

S. Zangl

B. Röttgermann

Dr. R. Holtwick

R. Singer

H. Woitkowiak

Pfarreiratsausschüsse und deren Mitglieder St. Marien

- **Caritasausschuss**
  Pfarrer Peter Drenker, Pater Ephrem, Margret Eickholt, Propst Dr. Michael Langenfeld, Dr. Karin Mehring, Elisabeth Quenkert
- **Gemeindebildungsausschuss**
  Leonie Bleise, Robert Holtwick, Dieter Köcher, Propst Dr. Michael Langenfeld, Reinhild Singer, Katrin Wiggering
- **Glaubenswerkstatt**
  Inga Altefrohne, Leonie Bleise, Petra-Maria Lemmen, Barbara Röttgermann, Reinhild Singer
- **Familienausschuss**
  Inga Altefrohne, Petra-Maria Lemmen, Pater Ephrem, Anja Große Vogelsang, Stefanie Zangl
- **Jugendausschuss**
  Leonie Bleise, Robert Holtwick, Alexander Scherner, Christian Winnemöller, evtl. Stefanie Zangl
- **Liturgieausschuss**
  Margret Eickholt, Propst Dr. Michael Langenfeld, Eckart Niermann, Elisabeth Quenkert
- **Öffentlichkeitsausschuss**
  Eva Düttmann, Andreas Große Hüttmann, Propst Dr. Michael Langenfeld, Kathrin Wiggering, Christian Winnemöller, Helene Woitkowiak
- **Ökumene-Ausschuss**
  Dr. Karin Mehring, Pfarrer Bruno Pottebaum
- **Wallfahrts- und Pilgerseelsorge**
  Pfarrer Peter Drenker, Pater Ephrem, Eva Düttmann, Andreas Große Hüttmann, Dieter Köcher, Propst Dr. Michael Langenfeld, Petra-Maria Lemmen, Eckart Niermann

Projektgruppen

- **Interreligiöser Dialog**
- **Kindergarten**

Alle Fotos: © privat

„(M)ein Weg zum Frieden“ Portraitaufnahmen von

Sonderausstellung vom 15. April bis

Dr. Kristin Kube

In Zeiten von Krieg, Terror und sogenannter Flüchtlingskrise ist die Auseinandersetzung mit dem Streben nach Frieden aktueller denn je.

Auch die Jahrestage des Beginns des Dreißigjährigen Krieges sowie des Endes des Ersten Weltkrieges drängen das Thema Frieden für das Jahr 2018 auf. Der Katholikentag 2018 in Münster trägt das Motto „Suche Frieden“.

Daran knüpft das Museum RELíGIO mit seiner Ausstellung „(M)ein Weg zum Frieden. Portraitaufnahmen von Alexander Basta“ an. Sie portraitiert 40 Menschen aus dem Münsterland, die in ganz unterschiedlicher Weise ihren Weg zum Frieden gefunden haben, anderen Menschen dabei helfen, Frieden zu finden oder sich für einen Weg zum Frieden engagieren.

Der Düsseldorfer Fotograf Alexander Basta hat die Protagonisten der Ausstellung in seinen schwarz-weiß Fotografien abgelichtet. Neben seinen Portraitaufnahmen werden die dazugehörigen Erzählungen gezeigt. Sie wurden durch Interviews erhoben oder schriftlich eingereicht.

Alfons Huesmann ist Einsatzleiter der Freiwilligen Feuerwehr in Telgte und versteht seine Einsatzgruppe als Friedenstruppe.

Die Portraitierten stammen aus verschiedenen Alters- und Sozial-

Hadassah Geburek konvertierte vom evangelischen Glauben zum Judentum, nachdem sie sich zehn Jahre auf der Suche nach ihrem religiösen Sein befand.

Alexander Basta

2. September 2018 im Museum RELiGIO Telgte

Oberstleutnant a. D. Thomas Sohst sieht die Aufgabe der Bundeswehr darin, in Konfliktsituationen, in denen keine Kommunikation mehr stattfinden kann, diese wieder zu ermöglichen.

gruppen. Sie haben vielfältige Erfahrungen mit Frieden gemacht.

Für jeden Menschen bedeutet Frieden etwas anderes. Neben der politischen „Abwesenheit von Krieg“ oder dem allgemeinen Weltfrieden ist er für Viele etwas sehr persönliches. Die Portraits und die Erzälungen spiegeln dies wider.

Dr. Birgit Möller bietet eine Spezialsprechstunde für Kinder und Jugendliche an, die eine Nicht-Übereinstimmung ihres Körpergeschlechts mit ihrem geschlechtlichen Selbstempfinden erleben.

Begleitet wird die Ausstellung in Telgte von einem abwechslungsreichen Veranstaltungsprogramm, unter anderem mit Vorträgen und einem öffentlichen Friedensgebet im Museumsgarten. ■

Die Ausstellung ist vom 15.04.2018 bis zum 02.09.2018 geöffnet, dienstags bis sonntags 11-18 Uhr. Informationen zum Begleitprogramm siehe www.museum-religio.de.

Vom Symbol der Spaltung zum Symbol der Versöhnung

Rheinisch-Westfälischer Staatspreis für Denkmalpflege für den Umbau der ehemaligen Johanneskirche

Andreas Große Hüttmann

Im Rahmen einer Feierstunde im Erbdrostenhof in Münster wurde der Kirchengemeinde St. Marien am 25. Februar der mit 7000 Euro dotierte Rheinisch-Westfälische Staatspreis für Denkmalpflege überreicht. An der Veranstaltung nahmen neben dem Pfarreiratsvorsitzenden Dieter Köcher und dem stellvertretenden Kirchenvorstandsvorsitzenden Manfred Dierkes auch Vertreter des Initiativkreises teil, die sich seinerzeit vehement für den Erhalt des Gebäudes eingesetzt hatten.

Fotos: Andresas Große Hüttmann

„Der Denkmalschutz hat dann gleichsam den Startschuss gegeben für eine fruchtbare und vertrauensvolle Zusammenarbeit aller Gruppen mit ihren sehr verschiedenen Interessenlagen“, sagte Propst Dr.

Im Rahmen einer Feierstunde wurde der Kirchengemeinde St. Marien Telgte Ende Februar der Rheinisch-Westfälische Staatspreis für Denkmalpflege übergeben.

Michael Langenfeld anlässlich der Übergabe. Durch den gesamten Prozess sei aus der profanierten Johanneskirche – einige Jahre lang ein Symbol für Auseinandersetzung und Spaltung – nicht nur ein „ausgezeichnetes Gebäude und eines der schönsten Pfarrheime der Region, sondern auch ein Symbol für Versöhnung und gemeinsames Handeln“ geworden. Einen besonderen Dank richtete Langenfeld an Ludger Tidde, der für den Kirchenvorstand den Umbau federführend begleitet hatte.

„Die Kirchengemeinde St. Marien hat einen herausragenden Beitrag zum Denkmalschutz in Westfalen geleistet“, lobte LWL-Chefdenkmalpfleger und Jurymitglied Dr. Holger Mertens. Über einen Architekturwettbewerb wurde seinerzeit die Umnutzung der Kirche zum Pfarrheim mit Erweiterungsflächen für den benachbarten Kindergarten erarbeitet. „Der Entwurf der Architekten Feja und Kemper mit seinen zurückhaltend gestalteten neuen Einbauten hat vollends überzeugt“, betonte Mertens weiter. Die wie Möbel in das Innere der Kirche eingestellten Architekturen seien so konzipiert worden, dass der Raumeindruck der denkmalgeschützten Kirche in hohem Maße erfahrbar bleibe und substanzielle Eingriffe auf ein Minimum reduziert werden konnten.

Der Rheinisch-Westfälische Staatspreis für Denkmalpflege wird jedes Jahr im Wechsel im Rheinland und in Westfalen ausgelobt. Die Jury hat im Juni 2017 eine Vorauswahl getroffen und im September 2017 die vorausgewählten Objekte bereist. Danach war die Entscheidung für Telgte gefallen ■

Erneuerung der Jugendräume

Dr. Michael Langenfeld

Nach dem Abschluss der Umbauarbeiten der ehemaligen Kirche St. Johannes zum Pfarrheim sind weiterhin an mehreren Standorten in St. Marien fleißige Handwerker tätig. Wir erneuern uns ... Die Sanierung der Gnadenkapelle hinter verschlossenen Türen bemerkt fast jeder, der am Kardinal-von-Galen-Platz vorbeikommt.

Aber auch im Pfarr- und Pilgerzentrum St. Clemens tut sich etwas: Die im Laufe der Jahre „abgewohnten“ Räume für unsere Jugendlichen werden renoviert.

In hell und freundlich gestrichener Umgebung können Telgter Mädchen und Jungen, die sich in der Kirchengemeinde engagieren, künftig. zusammenkommen. Im Februar sah es noch etwas chaotisch aus – aber es wird.

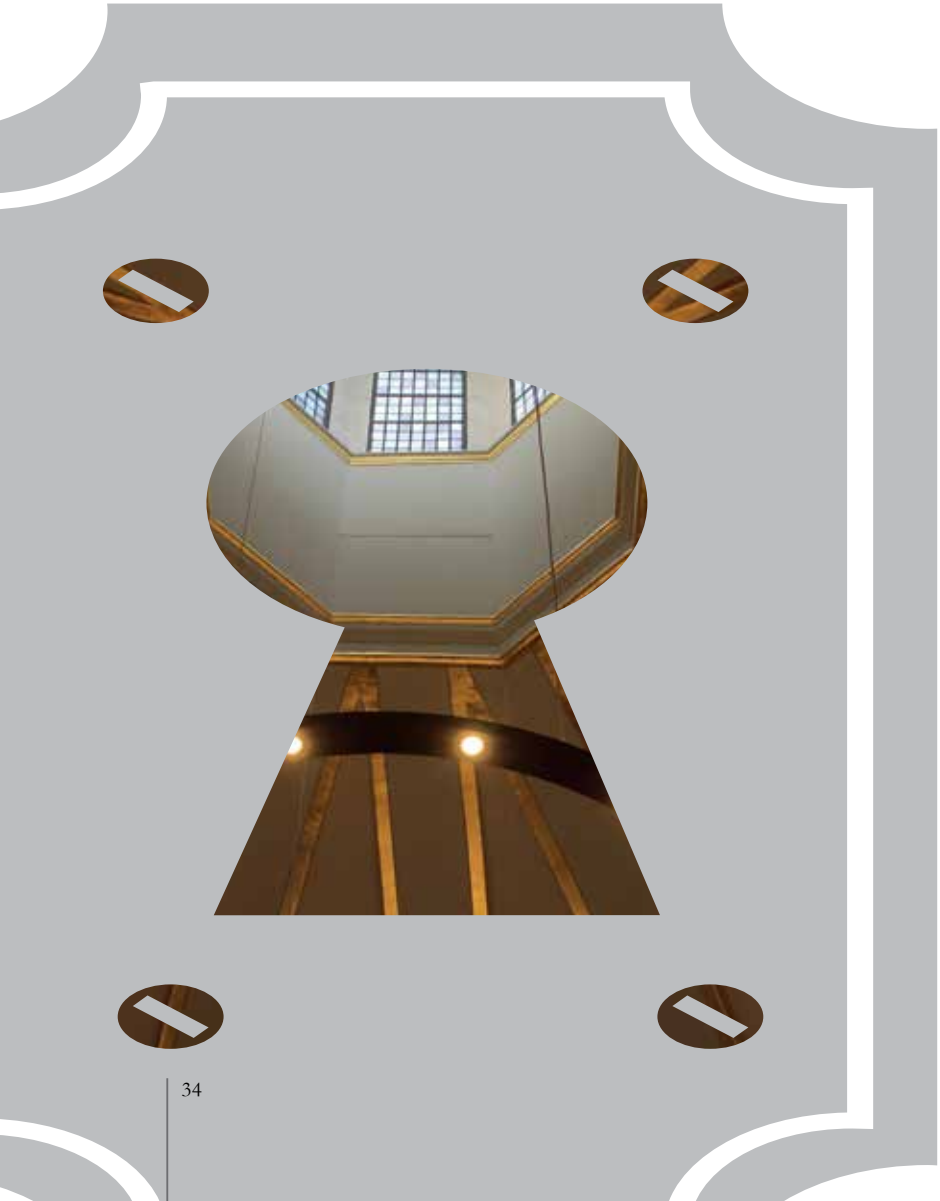
Die Jugendgruppenräume bekommen ein neues Gesicht!

Fotos: Renate Becks, Telgte

Durchs Schlüsselloch geschaut …

Der dritte Bauabschnitt der Sanierung der Gnadenkapelle

Dr. Michael Langenfeld



Wenn unser Bischof Felix am 28. April diesen Jahres die Telgter Wallfahrt 2018 mit einem Pontifikalamt und einer Lichterprozession um 19 Uhr feierlich eröffnet, wird er zugleich die renovierte und umgestaltete Gnadenkapelle segnen und ihren neuen Altar weihen.

Bis dahin müssen die Handwerker noch diverse Maler- und Elektroarbeiten abschließen, der neue Altar und die neu gestaltete Stele des Gnadenbildes müssen aufgebaut, die Ampeln wieder aufgehängt und die Vitrinen mit den Votiv- und Weihegaben bestückt werden.

Fotografen und Filmemacher werden diese Zeit ebenfalls nutzen, um sich in aller Ruhe dem Gnadenbild und der Barockkapelle zu nähern, denn neue geistliche Literatur sowie Meditationsfilme zum Gnadenbild, zur Kapelle und zur Wallfahrt sind in den nächsten Jahren geplant.

Um Ihnen, liebe Leserinnen und Leser, einen ersten Blick in die neu gestaltete Gnadenkapelle zu ermöglichen, schauen Sie bitte mit uns schon vorab durch's Schlüsselloch … ■

Foto Kapelle: Renate Beckss

Ostern

Neues Leben

Weißt du eigentlich, warum wir für das Osterfest Eier bunt bemalen und sie dann auch noch verstecken? Nimm einmal ein Ei aus dem Kühlschrank. Es fühlt sich hart, kalt und leblos an, genau wie ein Stein. Wird dieses leblose, kalte Ding jedoch in Liebe gehüllt, warm gehalten und ausgebrütet, dann schlüpft daraus ein kleines Küken. Mitten aus diesem „Grab“ bricht neues Leben hervor. So ist es auch bei der Auferweckung Jesu: Gottes Liebe schenkt neues Leben – für Jesus und alle Menschen. Wir bemalen oder färben die Eier, um zu zeigen, dass dieses neue Leben ganz bunt und voller Freude ist. Nur ist die Sache mit der Auferstehung und dem neuen Leben gar nicht so einfach zu verstehen. Wie das neue (ewige) Leben beginnt, können wir nicht ganz genau sagen, sondern immer nur nach einer Antwort suchen. Ebenso wie wir unsere Osternester suchen.
Text: Anne Rademacher/ Ayline Plachta, Aus: Pfarrbriefservice.de

Aus der Bibel
Die Frauen, die zum Grab von Jesus gekommen waren, erschraken und blickten zu Boden. Die Männer aber sagten zu ihnen: Was sucht ihr den Lebenden bei den Toten? Er ist nicht hier, sondern er ist auferstanden.
(Lukas 24,5f)

Zum Basteln & Spielen

Küken basteln

Eier gelb färben oder anmalen. Dann aus Papier Schnabel, Flügel und Schwanz ankleben. Die Füße besser aus Moosgummi schneiden, das hält besser.

Ostereier mit Ostermotiv

Gestaltet Ostereier mit dem Kreuz, dem Alpha und Omega und der Jahreszahl. Vielleicht findet ihr noch andere Symbole für neues Leben, die ihr auf das Ei malen könnt. Als Technik entweder Window-Color verwenden und aufs Ei kleben oder mit Wachskreide bzw. Wasserfarbe malen.

Katholikentag 2018 vor der Haustür – – – –

Petra-Maria Lemmen

SUCHE FRIEDEN
9. – 13. Mai 2018
Katholikentag Münster

„Katholikentag, das ist Erleben, Begegnen, Auftanken in den Konzerten, Lesungen, Ausstellungen, in dem ganzen breiten Programm...“ Mit diesen Worten grüßt der Präsident des Zentralrats der Deutschen Katholiken, Prof. Dr. Thomas Sternberg, die Teilnehmer des Katholikentags auf den ersten Seiten des Programmhefts für Münster 2018.

Unter dem Leitwort „Suche Frieden“ findet vom 9. bis 13. Mai in diesem Jahr der 101. Deutsche Katholikentag in Münster statt. Mehr als 1.000 Veranstaltungen wird es geben. Und wir in Telgte haben das Glück, den Katholikentag einmal ganz nah zu haben!

Die Tage bieten Raum für Austausch und neue Erfahrungen, für Begegnung und Besinnung. Zahlreiche Diskussionsveranstaltungen, Werkstätten, Mitmachaktionen und vieles mehr laden in einer Vielzahl thematischer Bereiche zum Austausch über aktuelle Themen aus Kirche und Gesellschaft ein.

Der Katholikentag wird nicht zu übersehen sein: Von der Halle Münsterland bis zum Domplatz und vom Aasee bis zum Schloss werden Veranstaltungen stattfinden.

Am Mittwochabend wird der Katholikentag feierlich eröffnet. Diese Veranstaltung findet auf dem Domplatz in Münster statt. Beim anschließenden Abend der Begegnung stellt sich das gastgebende Bistum Münster mit Kunst, Kultur und kulinarischen Spezialitäten vor.

Am Donnerstag gibt es eine große Eucharistiefeier zum Fest Christi Himmelfahrt auf dem Schlossplatz (für Familien auf dem Domplatz) und am Freitag einen Zentralen Ökumenischen Gottesdienst im Dom.

Am Samstag findet unter dem Motto „Lenke unsere Füße auf den Weg des Friedens“ eine Fußwallfahrt nach Telgte statt, zu der das Bistum Münster die Katholikentagsteilnehmer einlädt. In der Propsteikirche St. Clemens wird um 14.00 Uhr eine feierliche Pilgermesse mit Bischof Dr. Felix Genn gefeiert.

Von Donnerstag bis Samstag lockt die Kirchenmeile vor dem Schloss mit 300 Ständen, die die Vielfalt katholischen Lebens und Glaubens präsentieren

Ebenfalls von Donnerstag bis Samstag gibt es ein umfangreiches Programm in unterschiedlichen Veranstaltungsformen zu aktuellen religiösen, gesellschaftspolitischen, kulturellen, wissenschaftlichen und spirituellen Themen.

Beim hiesigen Katholikentag wird außerdem erstmals an acht ausgewählten Standorten eine qualifizierte Kinderbetreuung angeboten.

Nach vier Tagen vollen geistlichen Programms erwartet uns am Samstagabend ein Straßenfest.

Was erwartet uns?

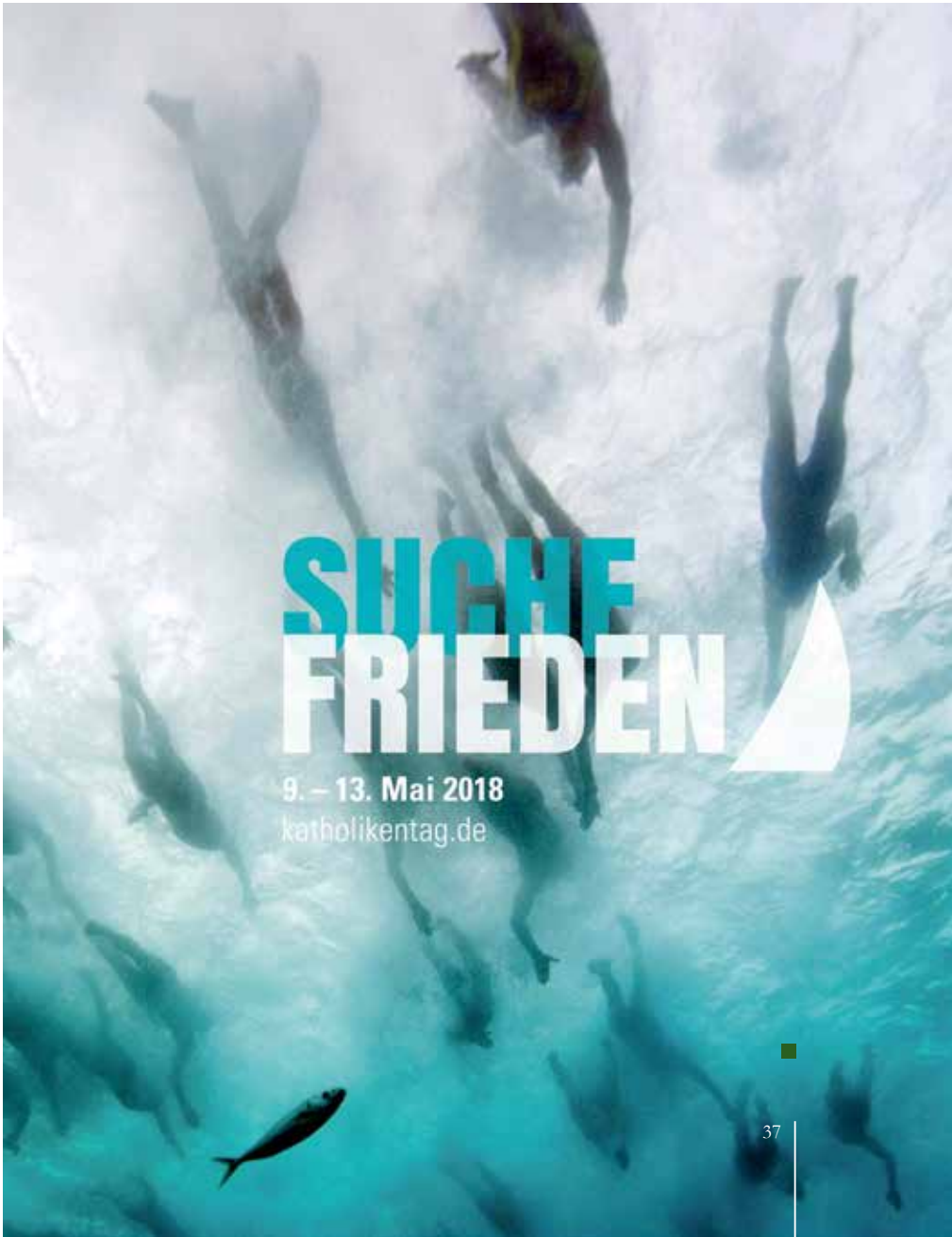
Überall in der Innenstadt Münsters wird es Angebote und Unterhaltung geben. Der Katholikentag endet mit dem großen Abschlussgottesdienst auf dem Schlossplatz.

Das detaillierte Programm ist seit dem 12. März 2018 im Internet unter www.katholikentag.de veröffentlicht.

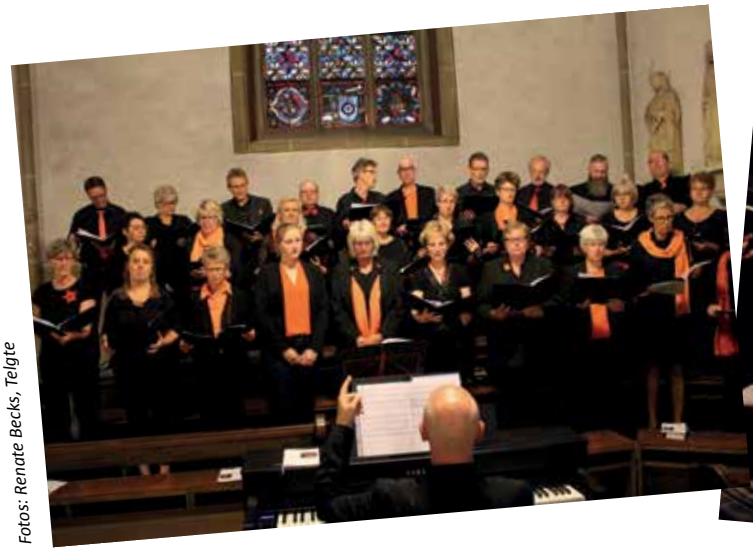
ANMELDUNG - KARTEN

Wer dabei sein möchte, kann sich auch ganz einfach online, per Telefon oder per E-Mail anmelden. Telefonisch sind Karten über die Servicenummer 0251.70 377 300 oder per E-Mail an teilnehmerservice@katholikentag.de zu bestellen. Wie auch bei der Online-Anmeldung werden die Teilnehmerunterlagen rechtzeitig vor dem Katholikentag per Post verschickt.

Ermäßigte Tageskarten, in denen auch die Fahrt mit dem Nahverkehr nach Münster enthalten ist, sind im Pfarrbüro St. Marien in Telgte erhältlich



Benefizkonzert für die Chororgel in St. Clemens



Fotos: Renate Becks, Telgte

Am Palmsonntag, 25. März 2018 um 16 Uhr veranstaltet der Förderverein Kirchenmusik in der Propsteikirche St. Clemens e.V. ein weiteres Benefizkonzert für die neue Chororgel der Propsteikirche St. Clemens, welche aus der früheren Orgel der Gnadenkapelle gebaut wird. Diese Orgel, ein Geschenk unseres früheren Bischofs Reinhard Lettmann, soll künftig bei kleineren Gottesdiensten wie beispielsweise Taufen und Hochzeiten zum Einsatz kommen und natürlich – wie der Name Chororgel schon sagt – die Sängerinnen und Sänger der Chöre von St. Marien in unserer Propsteikirche St. Clemens begleiten.

Ein guter Grund, dass sich der Gospelchor St. Marien und genauso der Propsteichor St. Clemens für dieses wichtige Projekt engagieren wollen, die an diesem Tag zum ersten Mal ein gemeinsames Konzert geben werden. Die Chorleiter Stephan Hinssen und Michael Schmitt freuen sich sehr über diese Entwicklung und hoffen, das Konzert wird interessant und abwechslungsreich für das Publikum.

Passend zum Beginn der Karwoche präsentiert der Gospelchor St. Marien Gospels, Lieder aus Taizé und „Neue Geistliche Lieder“ zum Thema Leiden und Tod Jesu. Der Propsteichor St. Clemens singt Stücke aus der „Messe zum Gründonnerstag“ von Anton Bruckner sowie zeitgenössische Werke aus dem Baltikum. Beide Chöre werden auch mit zwei Stücken gemeinsam zu hören sein. Lassen Sie sich überraschen!

Der Eintritt zu diesem Konzert ist frei, am Ausgang wird um eine großzügige Spende zum Umbau der Kapellenorgel zur Chororgel gebeten. Nicht zuletzt durch das

erfreuliche Ergebnis der Kollekte nach dem Neujahrskonzert in St. Clemens konnte der Bau der Orgel bereits in Auftrag gegeben werden. Mit der Fertigstellung des fahrbaren Instruments wird Mitte dieses Jahres gerechnet. Tragen Sie durch den Besuch des Passionskonzertes und Ihre Spenden bitte dazu bei, dass die Propsteikirche bald ein tolles neues Instrument bekommt.

Für Ihre Unterstützung herzlichen Dank! Ihr Propsteikantor

Michael Schmitt

Für das **Projekt Chororgel** werden ca. 20.000 Euro benötigt. Der „Förderverein Kirchenmusik in der Propsteikirche St. Clemens e.V.“ hat es sich dankeswerterweise zur Aufgabe gemacht, die Kirchengemeinde bei der Finanzierung zu unterstützen und bittet nun um Ihre Mithilfe. Wenn auch Ihnen an einer angemessenen Begleitung durch unsere liebgewordene Kapellenorgel liegt, freuen wir uns über große und kleine Spenden auf das Konto des Fördervereins Kirchenmusik in der Propsteikirche St. Clemens Telgte e.V.:
IBAN: DE60 4005 0150 0153 6541 57
BIC: WELADED1MST

Impressum

Kath. Kirchengemeinde St. Marien
Kardinal-von-Galen-Platz 9
48291 Telgte
Tel. 02504 - 93 231 0
– Alle Rechte vorbehalten –

Redaktion
Renate Becks, Andreas Große Hüttmann, Propst Dr. Michael Langenfeld, Alexander Scherner, Mathilde Schlieper, Ulli Seewald, Marie Singer, Ekkehard Strels, Dr. Rudolf Suntrup

Autoren dieser Ausgabe
A. Große Hüttmann, Dr. K. Kube , P.-M. Lemmen, Dr. M. Langenfeld, K. u. Dr. M. Piepenbrink, M. Schmitt, U. Seewald, M. Singer, E. Strels, Dr. R. Suntrup

Titelbild
© Kzenon/Antonioguillem/Dusan Kostic/Robert_Kneschke/Blanscape/fotolia.com

Auflage: 7000 Exemplare

Druck
Häuser KG Köln

Vertrieb
Verteilung an alle katholischen Haushalte + Auslage an öffentlichen Orten

Redaktionsschluss für Ausg. 4-2018
15. Februar 2018

Layout | Satz
SeewalDDesignMS Ulli Seewald
SchriftWerk p Pamela Kröhl

Entlarvt

Wenn die Raupen wüssten,
was einmal sein wird
wenn sie erst Schmetterlinge sind,
sie würden ganz anders leben:
froher, zuversichtlicher und hoffnungsvoller.

Der Tod ist nicht das Letzte.

Der Schmetterling
ist das Symbol der Verwandlung,
Sinnbild der Auferstehung.
Das Leben endet nicht, es wird verändert.

Der Schmetterling erinnert uns daran,
dass wir auf dieser Welt
nicht ganz zu Hause sind.

(Heinrich Böll)